

Laibacher Zeitung.

N^o. 165.

Montag am 22. Juli

1850.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 13 fl., halbjährig 6 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inserate bis 12 Zeilen 1 fl. für 3 Mal einzuschalten.

Amtlicher Theil.

Laut Eröffnung vom 29. Juni d. J., 3. 4533 J. M., hat sich das hohe Finanzministerium bestimmt gefunden, bei der Landeshauptkasse zu Czernowitz und der Krakauer Landes-Filialkasse, unmittelbar mit der Universal-Staats-Schuldenkasse in Berechnung tretende Credits-Abtheilungen zu bestellen, welche mit 1. August 1850 ihre Amtswirksamkeit zu beginnen haben.

Laibach, am 16. Juli 1850.

Seine Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 15. d. M., über Antrag des Justizministers, den Banatstafel-Beisitzer Johann von Kufovic zum Präsidenten des k. k. Oberlandesgerichtes für das Kronland Croatien und Slavonien allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Finanzministerium hat die bei der Landeshauptkasse in Galizien erledigte Controllorsstelle dem Hauptamts-Einnehmer der bestandenen galizischen Cameral-Gefällen-Haupt- und Lemberger Bezirks-Casse, Joseph Wang, verliehen.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Beförderungen.

Oberstlieutenant Gustav v. Fligely, des General-Quartiermeisterstabes, zum Obersten in demselben, und Oberstlieutenant Grenadier-Bataillons-Commandant, Johann Bitermann, von Erzherzog Albrecht Infanterie Nr. 44, zum Obersten und Commandanten dieses Regiments. Zu Oberstlieutenanten die Majore: Emanuel Semsey de Semse, von Prinz Wasa Infanterie Nr. 60, im Regimente; dann Joseph Weber, des General-Quartiermeisterstabes, in demselben. Zu Majoren die Hauptleute: Friedrich Brodesser und Franz Schruttek, von Baron Wohlgemuth Infanterie Nr. 14, Beide im Regimente; Franz Innerhofer Edler v. Inhof, des General-Quartiermeisterstabes, in demselben, und Kolomann Horvath de Bibirhy, Plahauptmann zu Mantua, zum Commandanten des sechsten Garnisons-Bataillons.

Ernennung.

Rittmeister Rinaldo Freiherr Zobel von Giebelstadt und Darstadt, aus dem Pensionsstande, zum Major ad honores.

Am 24. d. M. wird das XVII. Stück, II Jahrgang 1850, des Landesgesetz- und Regierungsblattes für das Kronland Krain ausgegeben und versendet.

Laibach am 20. Juli 1850.

Vom k. k. Redactions-Bureau des Landesgesetzblattes für Krain.

Am 20. Juli 1850 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XCIII. Stück des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes, und zwar sowohl in der deutschen Allein-Ausgabe, als sämtlichen neun Doppel-Ausgaben ausgegeben und versendet werden.

Daselbe enthält unter

Nr. 268. Den Erlaß des Finanzministeriums vom 6. Juli 1850, wodurch mit Beziehung auf den §. 103 der Vorschrift vom 18. Juni 1850 (Jurisdictionen-Norm), welcher zur Amortisirung der

Staatsobligationen und der ihnen gleichgestellten Creditspapiere, die an dem Amtssitze der bezüglichen Creditsbücher befindlichen Landesgerichte beruht, die Orte bezeichnet werden, an welchen in den genannten Kronländern diese Creditsbücher geführt werden.

Nr. 269. Die Verordnung des Justizministeriums vom 9. Juli 1850, wodurch die durch das Justizhof-Decret vom 27. März 1846 angeordnete Einvernehmung der Gefällsbehörden bei den Entscheidungen der Obergerichte über Recurse wegen Befreiung vom Gebrauche des Stämpels aufgehoben wird.

Wien, am 19. Juli 1850.

Vom k. k. Redactions-Bureau des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes.

In Folge des a. h. Patentes vom 21. März 1818 wird am 1. August d. J. um 10 Uhr Vormittags die zweihundert und dreizehnte Verlosung der älteren Staatsschuld in dem hierzu bestimmten Locale im Bancohause in der Singerstraße Statt finden. —

Noch einige Worte bezüglich der Londoner Industrie-Ausstellung.

H. C. Es dringt sich die bedauerliche Wahrnehmung auf, daß die Londoner Industrie-Ausstellung hier zu Land nicht jene Theilnahme findet, deren sie sich anderwärts erfreut, wo man das großartige Unternehmen begreift, die Folgen davon voraussieht, und daraus Nutzen zu ziehen sich bestrebt.

Die riesenhafte Idee einer Völker- oder Welt-industrie-Ausstellung in London im Jahre 1851 ging vom englischen Kunst- und Gewerbeverein aus, an dessen Spitze der Gemahl der Königin Victoria, Prinz Albert, steht; die Königin decretirte unterm 3. Jänner d. J. jene Ausstellung, bei welcher Preise und Medaillen im Werthe von 20.000 Pfund Sterling für die besten Erzeugnisse vertheilt werden sollen. Dabei wurden den Concurrenten die größtmöglichen Begünstigungen, wie z. B.: daß der Eingangszoll notirt und nur für die verkauften Gegenstände gezahlt werden soll, zugestanden. Die Herren Munday in London geben die 20.000 Pfd. St. her, und wollen die Aufstellungsgebäude errichten; außerdem werden allenthalben in England Sammlungen angestellt, um die nöthigen Fonds zusammen zu bringen, und schon die erste Liste, welche das Athenäum brachte, wies nicht weniger als 7149 Pf. St. 17 Sch. 6 P. aus; selbst eine Sammlung unter den Arbeitern von 6 Werkstätten brachte über 60 Pf. St. ein. So allgemeines Interesse fand die Sache dortlands, wiewohl das „Mechanics Magazine“ nicht mit Unrecht sagt, daß jene Ausstellung der englischen Industrie nichts weniger als vortheilhaft seyn, sondern der ausländischen Industrie Thor und Thür in England öffnen werde, indem dadurch namentlich die deutschen Erzeugnisse in England bekannt und beliebt werden müßten. Es wird sich dabei allerdings zeigen, daß nicht Alles englisch ist, was dafür gilt, und daß das alte Renomme der englischen Waren gegenwärtig manchen Erzeugnissen des Festlandes mit Unrecht Nachtheil bringt.

Deßhalb werden am Continente zur Beschickung jener Völker-Industrierausstellung allenthalben An-

stalten getroffen; Alles interessiert sich dafür, und es werden Opfer nicht gescheut, die möglicher Weise reichlich vergolten werden können, denn in Nordamerika soll ein großartiger Actien-Verein sich bilden, welcher die Gegenstände der Londoner Industrie-Ausstellung anzukaufen, in Philadelphia auszustellen und dann zu vorauctioniren beabsichtigt; es ist also die Aussicht, daß die nach London gesendet werdenden Gegenstände dort vortheilhaft verkauft, und daß auch nachträglich ansehnliche Bestellungen gemacht werden dürften.

Um sich von der Größe der Londoner Industrie-Ausstellung einen Begriff machen zu können, genügt zu bemerken, daß das Ausstellungslocale im Hyde Park 2200 Fuß lang und 450 Fuß breit, folglich beinahe 3 Mal so groß ist, als die Peterskirche in Rom, welche 29.000 Menschen faßt.

Wir haben bereits in diesem Blatte vom 22. v. M. die Industriellen dieses Kronlandes andeutungsweise auf die Gegenstände aufmerksam gemacht, welche sich allenfalls zur Hinüberführung nach London eignen könnten, und es haben uns, bei so vorwiegend materiellem Interesse selbst auswärtige Blätter einige Erzeugnisse unseres Kronlandes genannt, mit denen bei jenem Wettkampfe zu concurren wäre. So sagt z. B., der Herr Dr. Glubek in den, von ihm herausgegebenen „Deconomischen Neuigkeiten und Verhandlungen“, daß „die edlen Leinenbau- und Leinen-Industrielerzeugnisse, von ersteren namentlich Winter- und Halbleinen aus dem Kronlande Krain, da in keinem andern Lande der Lein in so großer Ausdehnung als Winter- und Zweifrukt gebaut werde,“ sich zur fraglichen Ausstellung eignen; dann erwähnt er weiters „des Kürbisöls, schon wegen der ungemeinen Ersprießlichkeit desselben beim Schienenbahnbetriebe, wovon Muster, roh und raffinirt, eingefendet werden könnten, da in Steiermark, Krain und Kärnten eine schwunghafte Kürbiscultur betrieben wird.“ Aber noch viel bedeutendere Gegenstände der Industrie und Bodencultur hätten wir, die wir dahin senden, und hierdurch in den Welthandel bringen könnten; allein es scheint an Muth und Unternehmungsggeist zu fehlen, während selbst der Vortheil der Nähe des Freihafens von Triest uns dazu aneifern sollte.

Die Herren Schelliegnigg und Ritter v. Moro machten die Eisen- und Stahlerzeuger in Kärnten aufmerksam, daß in England bei 290.000 Wiener Centner an schwedischem Eisen jährlich eingeführt werden, und daß das Dannemora-Eisen in Sheffield das beste zu 18 fl. 35 kr., zweiter Qualität zu 10 fl. 45 kr. verkauft werde; nur bezeichnen sie als nothwendige Eigenschaften die Breite der Eisenstäbe von 1 1/4 bis 2 Zoll, ihre Dicke höchstens 1/2 Zoll mit der Ausscheidung auf 9 bis 10 Fuß, feinkörnigen Bruch, Gleichförmigkeit, Härte und Reinheit.

Möchten doch diese Winke Beachtung finden und die Vortheile nicht übersehen werden, welche die erwähnte, höchst wichtige Industrie-Ausstellung auch unserm Vaterlande bringen kann, und um deren Bevornwortung an die hiesländige k. k. Landwirthschaftsgesellschaft und den Industrie-Verein am 18. v. M., unter Mittheilung der bezüglichen Erlasse des Handelsministeriums und der österreichischen Commission für die Beschickung der fraglichen Ausstellung, das Ansuchen erging.

Politische Nachrichten.

O e s t e r r e i c h.

Laibach, am 22. Juli.

Am 25. Juli 1850 werden bei dem k. k. Bezirksgerichte Umgebung Laibachs acht öffentliche Verhandlungen im Strafverfahren wegen Uebertretungen Statt finden; wovon drei Mißhandlungen, zwei diese Uebertretung und zugleich muthwillige Beschädigung fremden Eigenthums und den Diebstahl, die andern aber den Betrug und die Curpfuscherei zum Gegenstande haben werden.

Wien, 18. d., Früh halb 10 Uhr, verließ Sr. Exc. der k. k. FML. Baron Haynau mittelst eines eigenen Dampfers Pesth. Sr. Exc. der interimist. Armee-Commandant, k. k. FML. Graf Wallmoden hat angeordnet, daß sich die Generalität, sowie andere Stabs- und Ober-Offiziere um ein Viertel auf 10 Uhr am Donauufer in Parade-Uniform zu versammeln haben, um von dem geehrten Feldherrn Abschied zu nehmen. Ebenso steht es auch den Unteroffizieren und Gemeinen der Pesther Garnison frei, sich dort einzufinden, um ihren gefeierten Führer noch einmal vor seiner Abreise von hier begrüßen zu können. Wie man vernimmt, sollte am Abend vorher dem Herrn Feldzeugmeister ein großer Fackelzug gebracht werden, und sich eine Deputation der Stadt zu demselben verfügen, um die Gefühle des Dankes und der Anerkennung ausdrücken zu dürfen.

Gestern (19ten) Morgens sind Ihre k. k. Hoheit, die Erzherzogin Sophie, dann Ihre königl. Hoheit, die Prinzessin Amalie von Sachsen, mittelst Separatzug's über Prag nach Dresden abgereist.

Sr. Excellenz der Herr Feldzeugmeister und Banus von Croatien, Freiherr von Jellachich, ist gestern Morgens mittelst Südbahn aus Agram hier eingetroffen.

— **Wien**, 19. Juli. Am 20. Juni war in den Nachmittagsstunden in der Gegend von Arad ein heftiger Sturmwind, welcher in Tornya eine große Schafstallung, worin 300 Schafe und 4 Mann waren, ganz vernichtete, wobei sowohl die 4 Hirten als alle 300 Schafe ihren Tod fanden.

— Der Stabsauditor Major von Nedelkovich ist von Wien in Pesth angekommen. Er wurde mit großer Sehnsucht erwartet, da man an seine Rückkehr sehr verschiedenartige Vermuthungen knüpfte.

— Dem Vernehmen nach sollen die Prozesse der ungarischen Deputirten bis 15. August definitiv erledigt werden.

— In Pesth wurden Montag den 15. d. M. gegen eine halbe Million Kossuth-Noten verbrannt.

— Dieser Tage kam eine größere Anzahl eingereichter Honvéd's aus Italien in Pesth an. Nachdem sie dort für den Militärdienst untauglich erklärt wurden, entließ man sie in ihre Heimat. Am 12. v. M. traten sie ihren Marsch aus Italien an und brauchten sonach 58 Tage. Viel wußten sie von den Strapazen und Leiden zu erzählen, was sich nun in eine unbeschreibliche Freude verwandelte, da man ihnen ihre Freiheit und ihr Vaterland wieder gab.

— Die Stadthauptmannschaft in Wien hat ihre Organisation bereits erhalten und es wurde, dem Vernehmen nach, der Herr Stadthauptmann von Nordberg dieser Tage aufgefordert, die erforderlichen Besetzungsvorschläge zu erstatten. Sie verbleibt unter der unmittelbaren Leitung des Ministeriums des Innern und der Kreis ihrer Wirksamkeit umfaßt nebst dem Rayon der Stadt Wien alle um Wien gelegenen Ortschaften. Ihr Personalstatus wurde um ein Bedeutendes vermehrt und soll aus 24 Stadthauptmannschaftlichen Råthen und bei 60 Concepts-Beamten minderer Kategorien bestehen.

— Seit einiger Zeit zieht in Ungarn ein französischer Dulcamara, Namens Breton herum, der die Staarkranken auf offenem Markte operirt und nach etlichen Tagen sie ihrem meistens traurigen Schicksale überläßt. Vor der Operation muß ein Theil des Honorars und nach deren Vollendung der andere erlegt werden. Wie uns Aergte, die Augenzeugen waren, versichern, deprimirt er den Staat auf die roheste Weise und blendet die Umstehenden mit dem

momentan zurückkehrenden Schvermögen. Aber von 20 Operirten verloren später 19 das Gesicht. Wie wir vernehmen, wurde er jetzt in Oderungarn gefänglich eingezogen.

— Ueber die bischöflichen Berathungen verlautet aus guter Quelle Folgendes: Die katholische Kirche beansprucht auf die Worte Christi: „Geht hin, und lehret alle Völker“ sich stützend, das Recht der Erziehung und der Schule, und die damit verbundene Befugniß der unbeschränkten Wahl ihrer Lehrer und Lehrbücher, der Beaufsichtigung und Leitung der kath. Schulangelegenheiten, und daher Absonderung der kath. Lehranstalten, endlich freie Verwaltung aller den katholischen Schulen gehörigen Fonds.

— In Folge einer Ministerial-Berordnung hat das Civil- und Militär-Gouvernement in Siebenbürgen sämtliche Districts-Aemter angewiesen, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln dahin zu wirken, daß sich im Lande eine Pflanzschule practischer Juristen aus den rechtskundigen Landeseingebornen bilde.

— Der Feldzeugmeister und Banus von Croatien, Freiherr von Jellachich, welcher heute hier eintraf, hat sich um 10 Uhr zu Sr. Maj. dem Kaiser begeben, wo er eine längere Audienz hatte. Er setzt heute mit dem Abendpoststrå seine Reise nach Napagedl fort.

— Es ist bereits definitiv beschlossen, daß in der k. k. Militärgrånze gleichfalls Gensd'armie aufgestellt wird. Vorläufig wird ein Theil des für Siebenbürgen organisirten 8. Regiments zur Dienstleistung dahin beordert werden.

— Im Justizministerium ist eine Commission zusammengestellt worden, welche neue Bestimmungen für die bisher üblich gewesene Art von Wohnungsaufkündigungen entwirft.

— Der Gemeinderath ist mit seinem Gesuche um Zugestehung des Rechtes zur Besetzung der Unterlehrerstellen vom Ministerium abgewiesen worden.

— Für die Kronländer Ungarn und Siebenbürgen wurde bestimmt, daß Renitenzfälle von Civilpersonen gegen die k. k. Gensd'armie den Militärgerichten zuständig sind.

— Graf Stephan Karolyi, durch das allerh. Gnadenwort in Freiheit gesetzt und so seinem Familienkreise und dem Vaterlande wieder gegeben, ist, wie der Spiegel meldet, auf seinem Landgute Foth angekommen. Sämmtliche Beamte, sowie die Bevölkerung strömten dem Erwarteten entgegen und begleiteten ihn jubelnd nach Hause.

— Ueber die in Folge eines kais. Gnadenactes am 12. Juni aus der Arader Festung auf freien Fuß entlassenen Honvéd-Offiziere, die früher in der k. k. Armee gedient, aber ohne Charakter quittirt hatten, theilt man der „Pesther Zeitung“ nachträglich noch Folgendes mit:

„Schon am frühen Morgen des 12. Juni ließ Sr. Excellenz der Herr Festungs-Commandant, FML. Graf Kastell, allen 53 Amnestirten die frohe Kunde mittheilen. Etwas später versammelten sie sich alle auf dem Paradeplatze, um aus dem Munde des Herrn Festungs-Commandanten selbst in einer feierlichen Anrede die Amnestie-Bekundigung zu vernehmen. Einer der Amnestirten, Herr Mihajlovics, ergriff hierauf das Wort und dankte im Namen Aller, sowohl für die Huld des gnådigen Monarchen, als auch für die humane Behandlung, die ihnen der Herr Festungs-Commandant während ihrer Strafzeit hatte angedeihen lassen, worauf, wie aus einem Munde, Sr. Majestät dem Kaiser ein begeistertes Lebehoch ausgebracht wurde.“

— Die kaiserliche Berordnung, vermöge welcher die Geld- und Silbermünzen mit dem Bilde des Kaisers und der Umschrift Franz Joseph I. auszuprägen sind, dürfte nächstens erscheinen, da bereits mehrere Zeichnungen für die neuen Münzen vorgelegt worden sind. Dem Vernehmen nach wird die Rehrseite einen Kranz von Oliven- und Lorberzweigen enthalten, in dessen Mitte der Werth der Münze und das Prägejahr ersichtlich ist. Am Rande der höheren Münzen werden die Worte stehen: „Viribus unitis.“ Nach Anderen soll der kaiserliche Adler auf der Rehrseite der Münzen beibehalten werden.

— Der „Gaz“ berichtet aus Wadovice folgenden schauerhaften Vorfall. Im Hofe der dortigen Schule, welche der zehn- oder zwölfjährige Sohn eines Fleischers besuchte, befand sich ein sehr bössartiger Truthahn. Der erwähnte Knabe bat seinen Vater, ihn nicht mehr die Schule besuchen zu lassen, da er den Truthahn fürchte. Der Vater gab ihm einen kleinen Stock, um denselben abzuwehren, wenn er ihn belästigen sollte. Der Knabe sparte seinen Stock nicht, und als der Schullehrer dies sah, nahm er den Knaben zwischen seine Beine, mißhandelte ihn und preßte ihn so zusammen, daß das arme Opfer den Geist aufgab. Der Fleischer eilte herbei, und als er sein einziges Kind leblos zu den Füßen des Lehrers erblickte, zog er sein Messer und erstach den Lehrer. — Der unglückliche Vater wurde arretirt.

Triest, 19. Juli.

.... r. Unser Platz ist schon seit längerer Zeit vollends leeren Begebenheiten eines allg. meineren Interesse, wenn wir nicht etwa das Herumziehen einiger indischen Matrosen, welche ein brittisches Schiff aus Singapor mitgebracht hat, oder die der Triestiner-Bürgerwehr von Seite des Commerz-Vereines geschehenen Aufkündung des in dem Börsepalaste zu ihrer Hauptwache bisher unentgeltlich überlassenen imposanten Locales unter die bemerkenswerthen Ereignisse der Stadt zählen wollen. Soll ich aber von den Wirkungen sprechen, welche anderwärtige Thatfachen auf unser Gemüth geübt, so kann ich erwähnen, daß jenes seit mehreren Tagen aus Wien signirte progressive Fallen des Agio der Silbermünze die eng gefalteten Runzeln der Triestiner kennbar zu ebnen und ihr trübes Auge zu erheitern beginnt. Der Zwanziger-Agio steht heute auf 14 Proc., während derselbe noch vor kurzer Zeit auf der enormen Höhe von 20 Proc. gestanden war. — Zwar versuchen es einige Wenige vorzuspielen, obiges Steigen des Banknotenpreises sey nur momentan, und ein offenes Manöver der großen Banquiers in Europa, welchem ein abermaliges, vielleicht gar höheres Fallen des Papiergeldes folgen dürfte.

Doch nach meiner Ansicht sind die Ursachen jener günstigeren Notirungen von einem nachhaltigeren, freudenvollen Erfolge, indem selbe in ganz andern Thatfachen zu suchen wären. Die notorische Zuversicht, welche das lombardisch-venetianische Volk in die nach Wien berufenen Vertrauensmänner setzt, und welche eine ungehinderte Realisirung der vollends einzuleitenden freiwilligen Anleihe zur sicheren Folge haben wird; die feste und der eigenen Kraft sich wohl bewußte Haltung unseres Ministeriums, welche aus verschiedenen, nach einander folgenden Acten desselben unlåugbar hervorleuchtet, endlich vielleicht gar ein leiser Wind, welcher aus dem Sitze der Central-Regierung in die Cirkel der den Ton angebenden vordersten Geldspeculanten herüber geweht haben mag, und aus dem diese auf noch entschiedenere Maßregeln zur Hebung des öffentlichen Credits und zu einer vollständigen Versöhnung aller sich noch immer schroff gegenüber stehenden Volksschichten mit einem richtigen Tacte geschlossen, — diese dürften die wesentlichsten Gründe jenes beseehlenden Steigens des Preises unserer öffentlichen Noten seyn.

Die ausnahmsweise Stellung dieser beiden Kronländer unter einen Militär-Chef dürfte bald aufhören, und das sonst gewöhnliche und passendere System der Scheidung der bürgerlichen von der Militär-Verwaltung in einer nicht weiten Zukunft erfolgen, welche Verfügung allerorts mit Wohlgefallen begrüßt werden würde; obschon jeder gutgesinnte Triestiner stets mit einer ganz besondern Dankbarkeit die Namen seiner drei Militär-Gouverneure nennen wird.

Das unter ruhigen Verhältnissen unpassende Princip der Militär-Regierung in Civilsachen, zu deren ersprißlicher Verwaltung eine besondere, langwierige und gebiegene Erziehung nothwendig ist, allein an sich ist es, was dem Bürger nicht so ganz behagen will.

Frankreich.

Paris, 15. Juli. Die sonderbaren Schicksale des Pressgesetzes liefern heute den bedeutendsten Organen der Pariser Presse Veranlassung zu den entschiedensten Angriffen gegen die Nationalversammlung, die alle mit der an dieselbe gerichteten Aufforderung schließen, sich so bald als möglich zu vertagen, um in den Departements ein neues Gefühl der wahren Bedürfnisse des Landes und neue Entschlüsse zu schöpfen.

Das Gerücht von neuen Zerwürfissen zwischen dem Kriegsminister d'Hautpoul und dem General Changanier bestätigt sich vollkommen. Die Veranlassung dazu ist folgende. Der Kriegsminister hatte sich an einen unter Changanier's Befehlen stehenden Obersten direct gewandt, um gewisse Aufschlüsse über einen Militär zu erhalten, und der Oberst hatte direct geantwortet. Der General Changanier, dem dieß zu Ohren kam, bestrafte den Obersten wegen dieser Umgehung seiner nächsten Vorgesetzten und erließ obendrein einen Tagesbefehl, worin er seinen Untergebenen geradezu verbot, mit dem Kriegsminister direct zu correspondiren. Es heißt, daß Interpellationen über diesen Vorfall an den Kriegsminister gerichtet werden sollen.

Großbritannien und Irland.

Dem „Freeman's Journal“ v. 14. d. zufolge sind Lord Palmerston von Seite der österreichischen Gesandtschaft 3000 Pfd. Sterling als Ertrag einer in Oesterreich zum Besten der Armen in Irland zur Zeit der irischen Hungersnoth eröffneten Subscription eingehändigt worden.

Die Commission zur Errichtung eines Monumentes für Sir Robert Peel hat beschlossen, daß die Subscriptions-Listen bis zum Monat Januar 1851 offen bleiben sollen. Der Syndicus der Kohlenmänner-Corporation im Hafen zu London hat dem Lord Gladstone 10 Pfd. Sterling übergeben, welche derselbe für das Denkmal unter seinen Jünggenossen in Beiträgen von je einem Penny zusammengebracht hat. In Manchester überstieg die Subscription bereits 3000 Pfd.

Bosnien.

Von der bosnischen Gränze, 15. Juli. Die bosnischen Angelegenheiten sind noch immer in der Schwebe, obwohl man jetzt schon mit Gewißheit darauf rechnen kann, daß es zwischen den Insurgenten und der Regierung zu keinem blutigen Conflict kommen wird. Die Gesamtzahl der türkischen Bevölkerung Bosniens ist einem Kampfe entschieden abgeneigt, in welchem sie ihre Besiegung voraussieht, und wenn sie auch so lange als möglich den Anforderungen der Pforte renitent seyn zu wollen scheint, so wird sie sich gewiß bei Annäherung der Truppen in Alles, selbst das Schwerste fügen.

Der neuernannte Bezir Bosniens, Hafiz-Pascha, befindet sich mit allen Gouvernements-Beamten in Sarajevo, wo er förmlich seinen Aufenthalt für längere Zeit zu nehmen beabsichtigt; in seiner Umgebung sind auch die Pascha's von Zuzla, Zwornik und Bihač. In Travnik befindet sich bloß sein Stellvertreter Miralai Hadgy Tucup Bei.

Aus Travnik in Banjaluka sind die regulären Truppen bis auf einige hundert Mann Besatzung nach Sarajevo zurückgezogen worden. Die Armee des Omer-Pascha stand am 2. d. Mts. jenseits Novipazar an Bosniens Gränze bei Bajnska, und es ist bis zu dieser Zeit bloß eine schwache Abtheilung als Vortruppe nach Novipazar gelangt. Da Omer-Pascha indeß einen Abstecher nach Bulgarien gemacht hat, und bereits der Ramasan eingetreten ist, so dürften vor Ende des Fastenmonats Omer-Pascha's Kriegsschaaren in Sarajevo kaum einrücken.

In der Krajna werden von den Insurgenten häufig Berathungen gehalten, deren Seele der berühmte Ale-Kediz ist, nach ihren letzten Beschlüssen, wollten sie sich vorerst auf Bitten und Vorstellungen beschränken; über ihr Verhalten in der nächsten Zukunft sind die Leiter des Aufstandes noch unentschieden.

Neues und Neuestes.

— **Wien, 20. Juli.** Aus Krakau vom 18. Juli wird geschrieben: (1 Uhr Nachts.) Unsere Stadt ist seit 12 Uhr Mittags ein Raub der Flammen. Ueber 60 Häuser liegen in Schutthaufen, darunter die prächtige Dominikaner-, die Franziscaner- und St. Josephskirche, das bischöfliche Palais, die Stadthauptmannschaft, die Palais des Fürsten Jablonowski, des Grafen Moszyn, das technische Institut, eine Caserne; der schönste und reichste Theil unserer Stadt ist zu Grunde gerichtet.

2 Uhr. Neue Alarmzeichen — ein starker Südwind. Das berühmte Tuchhaus — gegenwärtig Magazin von Del, Zucker und Möbeln — geht in Flammen auf.

Die Einwohner flüchten mit zusammengeraffter Habe nach den Alleen und Feldern. Gegen 500 Familien sind obdachlos.

3 Uhr Morgens, den 19. Der Südwind verstärkt sich — der nördliche Theil der Stadt ist in größter Gefahr. Menschliche Hilfe ist unmöglich.

Man behauptet, das Feuer ist angelegt. Viele verdächtige Personen werden beständig arretirt und auf's Schloß gebracht.

3½ Uhr Morgens. Windstille. Das Tuchhaus und die reichen Verkaufsläden sind nicht in Brand. Das Feuer greift nicht mehr um sich.

5 Uhr Morgens. Die in Flammen gerathenen Gebäude brennen nur noch von Innen.

6 Uhr Morgens. Derselbe Zustand.

8 Uhr Morgens. Das Feuer dehnt sich nicht mehr aus. Es brennen nur noch die zurückgelassenen Möbel etc.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt, 18. Juli. 4½perc. Met. 72½; 5perc. 82½. Wechselcours auf Wien 102.

Stuttgart, 18. Juli. Der König verweigert die Amnestie.

Hamburg, 18. Juli. Am 17. waren die Dänen noch nicht in Flensburg, auch ist Kiel heute noch nicht blockirt. Dagegen befinden sich die Dänen, allgemeinem Vernehmen nach, bereits in Hoyer.

Hamburg, 19. Juli. 2000 Dänen sind in Flensburg eingerückt. Vorposten-Scharmügel haben bereits Statt gefunden.

— 19. Juli. Geringes Geschäft, wenig Veränderung. 5perc. 96 Fr. 30 Cent.; 3perc. R. 58 Fr. 20 Cent.

Berlin, 18. Juli. Geschäft mäßig. Wien 87 bezahlt.

— **Paris, 17. Juli.** Trotz Baroche's Versicherung wird „le Pouvoir“ noch immer auf der Straße verkauft. Die bonapartistische Presse greift die Nationalversammlung auf das Lebhafteste an. Die Legislative beschließt, sich vom 15. August bis 11. November zu vertagen. Einstweilen wird noch die Budgets-Discussion beendet werden. Die Demission des Kriegsministers wird wegen seines letzten Tagesbefehles erwartet. 5perc. R. 96 Fr. 20 Cent.; 3perc. 58 Fr. 5 Cent.

Paris, 18. Juli. Die Legislative hat den Prozeß des „Pouvoir“ berathen; das Blatt ist der Beleidigung der National-Versammlung schuldig erkannt und zu einer Geldbuße von 5000 Fr. verurtheilt worden. Die Montagne enthielt sich der Abstimmung. Dem Vernehmen nach will Louis Napoleon drei General-Adjutanten ernennen.

— 19. Juli. Das Pressgesetz ist noch nicht proclamirt. Changanier stimmte lezthm für des „Pouvoir“ Bestrafung. Die Legislative hat die Wahl der Prorogations-Commission verschoben. Als Candidaten traten sechs Militärs auf, darunter Lamoriciere, Changanier, jedoch kein Imperialist, wohl aber mehrere Gegner des Dotations-Proiectes und einige Montagnards. Das Budget der Ministerien der Finanzen, der Justiz und der auswärtigen Angelegenheiten ist bewilligt worden. Fünfspentige Rente 96 Francs 90 Cent.; dreiperc. 58 Francs 15 Cent.

Mailand, 15. Juli. Einer ämtlichen Verordnung zu Folge werden die öffentlichen, in Dienstverrichtungen begriffenen Beamten künftig als Erkennungszeichen eine seidene, gelb-schwarze Schärpe mit dem Motto: „dem Gesetze Gehorsam“ (Obbedienza alla legge) tragen.

Aus der Schütt, 16. Juli.

Rot Seitdem man in Preßburg die umfassendsten Maßregeln ergriffen hat, um der überhandnehmenden Unsicherheit zu steuern, geschieht auch bei uns in dieser Beziehung das Mögliche, und die Gensd'armie verdoppelt ihre Aufmerksamkeit besonders hinsichtlich der Schnitter, welche sich jedes Jahr von Nah und Fern zahlreich einfinden. Man hat auch in der That schon einige Individuen ertappt, welche frühere Hönved's waren und sich bis jetzt in den benachbarten Wäldern aufhielten; es ist dieser Tage auch ein Erhönved ergriffen worden, welcher seinem leiblichen Vater mit einer Holzhacke den Kopf spalten wollte, weil er ihm drohte, ihn wegen seiner Liederlichkeit assentiren zu lassen. Mit knapper Noth entging er der Lebensgefahr, allein der unnatürliche Sohn ward von den anwesenden Nachbarn gepackt und der Militärbehörde überliefert. Es ist überhaupt eine sehr beklagenswerthe, obwohl natürliche Erscheinung, daß die vergangene Kriegsperiode die Sittlichkeit auf eine schauerhafte Weise untergraben hat, und wir finden dieß nicht nur bei dem gemeinen Manne, sondern selbst bei vielen Beamten, welche dem Spiel und Brunk in hohem Grade ergeben sind. Das Beamtenwesen muß überhaupt, soll in Ungarn eine vernünftige, zeitgemäße Justiz Platz greifen, total reorganisirt und das alte, verrottete vormärzliche Contingent gelichtet und gesichtet werden; leider ist im Augenblicke der Nachwuchs auch noch nicht tauglich genug, und deutsche oder slavische Beamte können in der Schütt nicht dominiren. Zeitweise Visitationen in der Schütt nicht dominiren. Zeitweise Visitationen der Ministerialcommissare dürften auf eine Besserung unserer Beamtenzustände nicht erfolglos einwirken.

Unsere Producenten, welche so große Hoffnungen auf eine ergiebige Ernte setzten, haben sich, wie die auf eine ergiebige Ernte zeigt, ziemlich verrechnet; der Kern begonnene Ernte zeigt, ziemlich verrechnet; der Kern nicht gehaltvoll, obwohl in ziemlichem Quantum vorhanden. Das regnerische, kalte Wetter, das wir seit einer Woche haben, wirkt auch nachtheilig auf das geschnittene Getreide ein. Doch hört man von anderwärts bessere Nachrichten, und die Fruchtpreise dürften keinesfalls so hoch steigen, als manche Speculanten sie hinaufzuschrauben Lust hätten.

Deutschland.

Berlin, 16. Juli. An Herrn Bunsen sollen neuerdings von hier aus Instructionen ergangen seyn, die unter vollständiger Billigung seines bisherigen Auftretens den „Garantien des Gesamtstaates Dänemark“ gegenüber, ihn zu einem möglichst gemeinsamen Handeln mit dem österr. Gesandten auffordern. Oesterreichischerseits hat man auch hier verlauten lassen, daß man sich ebenfalls jener Bononer Conferenz gegenüber abwehrend verhalten werde.

Die schleswig-holsteinische Statthalterschaft hat folgende Proclamation erlassen:

Schleswig-Holsteiner!

Durch die von der Krone Preußen mit Dänemark am 2. d. abgeschlossenen Verträge sind die Conventionen vom 10. Juli v. J. mit den daraus hervorgegangenen Zuständen beseitigt.

An alle Behörden und Beamte, geistlichen und weltlichen Standes, so wie an sämtliche Bewohner des Herzogthums Schleswig, ergeht demnach hierdurch der Befehl, bis zum Frieden mit Dänemark allein den Weisungen der Statthalterschaft nachzukommen und zu gehorchen.

Schleswiger!

Ihr habt die schwere Prüfung, die über Euch ergangen, wie tapfere und gewissenhafte Männer bestanden! Das Bewußtseyn unseres guten Rechtes gab Euch die Kraft, nicht zu unterliegen.

Kiel, 15. Juli 1850.

Die Statthalterschaft der Herzogthümer Schleswig-Holstein.

Reventlow. Bessler. Boyesen. Franke. Krohn. Rehboff. Fontenay. Rahtlev.

